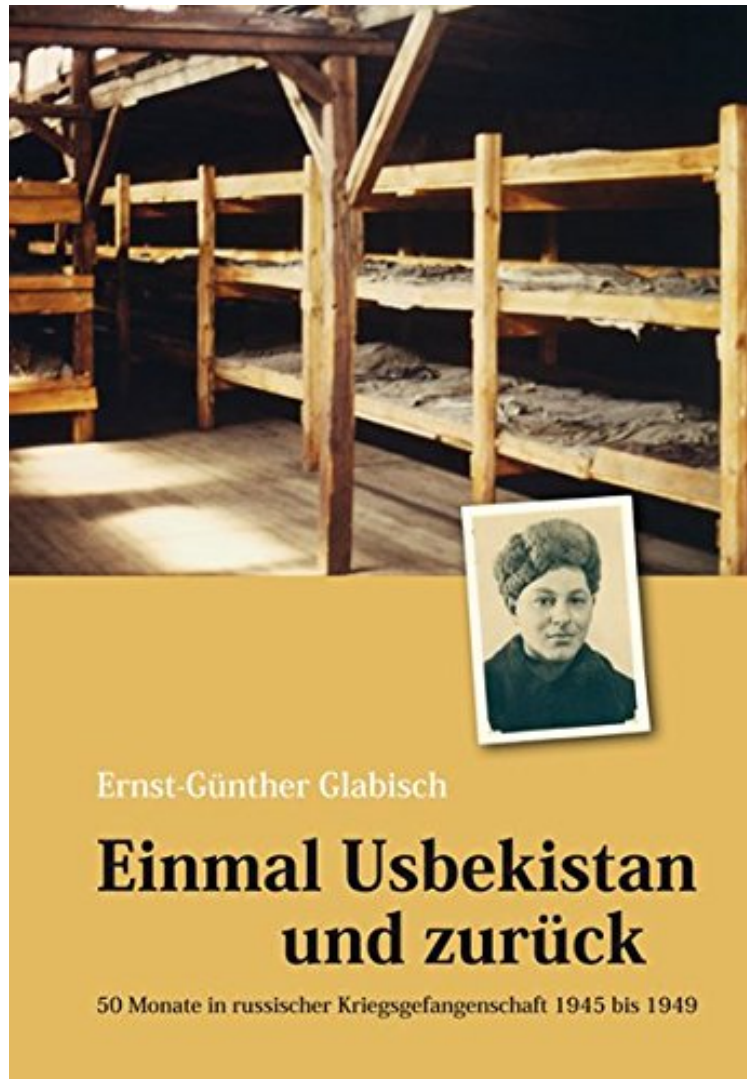


(Get free) Einmal Usbekistan und zurck: 50 Monate in russischer Kriegsgefangenschaft 1945 bis 1949

Einmal Usbekistan und zurck: 50 Monate in russischer Kriegsgefangenschaft 1945 bis 1949

Von Ernst G. Glabisch

**Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks*



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #3207322 in BcherVerffentlicht am: 2008-04-18Abmessungen: 8.39 x 1.06b x 5.87l, Einband: Taschenbuch314 Seiten | File size: 68.Mb

Von Ernst G. Glabisch : Einmal Usbekistan und zurck: 50 Monate in russischer Kriegsgefangenschaft 1945 bis 1949 before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Einmal Usbekistan und zurck: 50 Monate in russischer Kriegsgefangenschaft 1945 bis 1949:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Bewegende und beeindruckende BiografieVon Media-ManiaBeeindruckend realistisch und detailgetreu schildert der Autor seinen Weg in die Kriegsgefangenschaft. Angefangen bei den ungezhlten Stunden und Tagen in einem viel zu

kleinen und gnadenlos berfüllten Viehwaggon, über vielfältige Ereignisse in diversen Lagern bis hin zu seiner Rückkehr nach Deutschland, auf dessen Boden es inzwischen zwei deutsche Staaten gab. So musste er zuerst die Deutsche Demokratische Republik (DDR) passieren, um im Anschluss in die Bundesrepublik Deutschland (BRD) ausreisen zu können. Glabisch berichtet von Hoffnung und Kummer, schwerster körperlicher Arbeit, mangelnder Hygiene und Verpflegung und unwirtlichen Wetterverhältnissen - sowohl im Sommer als auch im Winter. Glabisch kennt Land und Leute und sein Blick zurück ist nicht von einseitigen Emotionen geprägt. So schafft er es dem Leser ein Bild von seinem Leben in der Weite Usbekistans zu vermitteln, das geprägt ist von den kleinen Freuden im tristen, über vier Jahre währenden Aufenthalt in sowjetischer Kriegsgefangenschaft. Hierbei vermag der Autor mit einer Mischung aus sehr ernstem aber auch zum Schmunzeln einladenden Erzählungen den Leser zu informieren aber auch zu unterhalten. Dabei bedient sich Glabisch einer einfachen aber lebendigen Sprache, die den Charakter des Gelesenen unterstreicht. Die Schilderungen des Alltags sind solide und bodenständig, bisweilen ein wenig bekümmert, jedoch nie verbittert - und das steht der Biografie gut zu Gesicht. Das Buch umfasst annähernd 320 Seiten und ist chronologisch gegliedert. Die Kapitel sind nicht beringelt lang und lose miteinander verbunden. Der Text wird gelegentlich durch ausgewählte Fotografien aufgelockert, die Mehrzahl der Fotos sind Farbaufnahmen. Diese ergänzen den Text vortrefflich und geben Aufschluss über die Lebensverhältnisse im mittelasiatischen Raum in den ausklingenden Vierziger Jahren des letzten Jahrhunderts. Mit "Einmal Usbekistan und zurück" erhält der Leser eine bewegende und beeindruckende Biografie, die den Leser nachdenklich zurücklässt. Man kann dem Buch attestieren, dass es Interesse weckt und den Leser zu weiteren Nachforschungen anregt. 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Toller Bericht, zu wenig Persönliches. Von Mehonies. Nachdem ich "Vergiss die Zeit der Dornen nicht" gelesen habe, wollte ich wissen, wie es denen erging, die auf russischer Seite in Gefangenschaft gelangten. Der Autor erinnerte sich natürlich nur lückenhaft, da die Russen keine Aufzeichnungen zuließen. Der Schreibstil hat etwas durchaus motivierendes und das Buch liest sich flüssig und leicht. Arbeitsalltag, Lagerleben und die Klimaumstände sind, was ich nicht nachvollziehen kann, anscheinend problemlos gemeistert worden. Auch fehlen mir genauere Angaben über die Seelenzustände der Gefangenen. Lagerkoller, sexuelle Enthaltsamkeit, tägliche Knochenarbeit, Unterernährung - alles wurde anscheinend dem "soldatischen" Pflichtgefühl zur Reparation unterstellt. Toll finde ich, dass die Russen und Usbeken nicht als rachsüchtige Tyrannen beschrieben werden, sondern als Menschen, wie du und ich, die ohne Gram ihrem Aufsichtsjob nachgehen. Insgesamt ein gelungenes Buch! 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. authentischer Bericht eines ehem. Kriegsgefangenen. Von Christian_W. Der Autor wurde 1944 als 16jähriger eingezogen und diente in einer Flak-Abteilung in der Festung Breslau. Nach der Kapitulation wurde er gefangen genommen und nach Usbekistan deportiert, wo er bis 1949 in Kriegsgefangenschaft war. Später wurde er Lehrer in Peine bei Hannover. Ich fand das Buch sehr lesenswert, was sicherlich auch daran lag, dass ich Schler des Autors war. Ganz sicher ist das Buch aber auch für andere Leser empfehlenswert, die sich für das Schicksal dt. Kriegsgefangener interessieren. Nebenbei erfährt man auch einiges über das Leben in Usbekistan zu Zeiten Stalins. Glabisch hat einen unterhaltsamen Schreibstil, er beschönigt nichts, schafft es aber auch differenziert und ohne Hass zu berichten. Es gibt leider nur wenige authentische Zeugnisse über diesen Teil der Wehrmachts-Geschichte, schon deshalb ist das Buch auf jeden Fall eine Bereicherung.

Kurzbeschreibung Als am 8. Mai 1945 Deutschland bedingungslos kapitulierte, war der unselige Zweite Weltkrieg endlich zu Ende. Die deutschen Soldaten, die bis zum letzten Augenblick zu einem sinnlosen Kampf gegen die übermächtige Alliierten gezwungen wurden, gerieten in Kriegsgefangenschaft. Die Amerikaner entließen ihre Gefangenen oft schon nach wenigen Wochen. Die Russen jedoch verfrachteten die deutschen Soldaten in unzähligen Gefangenentransporten nach Sibirien, nach Mittelasien und auf die Krim, wo sie unter den schwierigsten Bedingungen in bitterster Kälte wie auch in sengender Hitze viele Jahre schwer arbeiten mussten. Von einem solchen Schicksal berichtet dieses Buch. Der Autor, der noch vor seinem 16. Geburtstag zum Kriegsdienst eingezogen wurde und mit gerade 17 Jahren bei Kriegsende in russische Gefangenschaft geriet, blickt heute als einer der wenigen noch lebenden Zeitzeugen zurück auf die vier langen Jahre, die er im fernen Usbekistan bei glühender Hitze im stacheldrahtumwehrten Lager zubringen musste. Wie in einem Tagebuch reihen sich die zahlreichen Erlebnisse aneinander. Sie sind nicht etwa ein Blick zurück im Zorn, sondern eine Sammlung von vielen kleinen und großen, bedrückenden und manchmal heiteren, überraschenden und oft unglaublichen Episoden, authentisch und wahrheitsgetreu wiedergegeben. Mehr als 60 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges scheint es nunmehr an der Zeit, auch diese Facette der Nachkriegszeit und der deutschen Geschichte aufzuarbeiten, dokumentarisch festzuhalten und einem großen Leserkreis, besonders aber auch der jüngeren Generation, zugänglich zu machen.